

Formel 1

Sauber weiter mit Ericsson und Nasr

**HINWIL** Das Formel-1-Team Sauber setzt bei den Fahrern auf Kontinuität. Der Zürcher Rennstall wird auch in der kommenden Formel-1-Weltmeisterschaft mit dem Schweden Marcus Ericsson und dem Brasilianer Felipe Nasr antreten.

Mit der Weiterverpflichtung von Ericsson (24) und Nasr (22), die auf die aktuelle Saison hin zum Team gestossen waren, hat die Equipe aus Hinwil schon vor der Sommerpause zwei der wichtigsten Personalfragen geklärt. «Der frühe Zeitpunkt dieses Übereinkommens zeigt, dass die Fahrer und das Team überzeugt sind, auf dem richtigen Weg zu sein», sagte Teamchefin Monisha Kaltenborn. «Wir haben volles Vertrauen in die Talente und Fähigkeiten der beiden.»

Derweil Marcus Ericsson von einer Ehre spricht, «zur Sauber-Familie zu gehören», sieht Felipe Nasr in der Vertragsverlängerung «einen wichtigen Schritt in meiner Karriere».

Willkommener Beitrag zum Budget

Dank der Weiterführung der Zusammenarbeit ist nicht nur in Bezug auf die Besetzung der beiden Cockpits, sondern auch in finanzieller Hinsicht Kontinuität gewährleistet. Die Sponsoren von Marcus Ericsson und Felipe Nasr alimentieren das Team Sauber pro Saison mit einem zweistelligen Millionenbetrag und leisten derart einen sehr willkommenen Beitrag zum Budget von gut 100 Millionen Franken. (si)

# GP-Premiere in Ungarn war nicht nur ein sportliches Grossereignis

**Formel 1** Die Premiere des Grand Prix von Ungarn im Jahr 1986 hat die Dimension eines sportlichen Grossereignisses überschritten. Das erste Formel-1-Rennen im Ostblock dürfte auch in der Politik seine Wirkung nicht verfehlt haben.

**E**s war die Zeit, als der Kalte Krieg die Weltpolitik beherrschte. Rund drei Jahre, bevor der Konflikt zwischen den Westmächten unter der Stabsführung der USA und dem Ostblock unter der Ägide der UdSSR zu Ende ging. Kalter Krieg war nicht nur stetes militärisches Säbelrasseln, sondern auch die Konfrontation zwischen Kapitalismus und Kommunismus. Westliche Ideen waren im Osten ein (indoktriniertes) Tabu-Thema. Die östliche Gesinnung schloss neben der Politik selbstredend auch das Gesellschaftliche, Wirtschaftliche und den Sport mit ein. Dass da ausgerechnet die dem Kommerz schon damals verfallene Formel-1-WM das Eis(en) hinter dem Vorhang zu brechen imstande wäre, hätten nicht einmal die allergrössten Optimisten zu träumen gewagt.

Zwei Ungarn in Rio

Noch erstaunlicher war, dass Bernie Ecclestone, als Geschäftsführer der Konstrukteure-Vereinigung FOCA (Formula One Constructors Association) schon damals in der Formel 1 längst der Strippenzieher, auf verhältnismässig geringen Widerstand stiess mit dem Ansinnen, mit seinem Zirkus in Ungarn Station zu machen

- einer Idee, die zu Beginn des Jahres 1985 in einer Bar in Rio de Janeiro ohne Zutun des Briten endgültig Fahrt aufgenommen hatte.

Den Anstoss zum erstaunlichsten Sportereignis des Jahres 1986 lieferten zwei Ungarn, der nach Brasilien ausgewanderte Tamas Rohonyi, damals für den grössten nationalen Privatsender TV Globo tätig und nunmehr für die Promotion des Grand Prix von Brasilien zuständig, und Tibor Balogh, damaliger Generalsekretär von Ungarns Automobilclub. Ein einziges Treffen mit Ecclestone genügte, um die nächsten Schritte einzuleiten. Der umtriebige Engländer hatte seine Absicht, mit der Formel 1 in den Ostblock zu expandieren, ein erstes Mal drei Jahre zuvor bei Ungarns Regierung deponiert.

Der Zeitpunkt für die Umsetzung war günstig, zumal Ungarns oberste Staatsvertreter eine willkommene Möglichkeit sahen, dem notorischen Devisenmangel mit einer geballten Finanzspritze entgegenzuwirken. Derart standen mit einem Schlag keine politischen, sondern vielmehr wirtschaftliche Aspekte im Vordergrund - ein nicht für möglich gehaltenes Szenario im damaligen Osten. Zudem kostete das Vorhaben den

Staat keinen einzigen Forint. Für die Deckung des auf umgerechnet 13 Millionen Franken errechneten Budgets für den Bau der Anlage in Mogyorod, einem verschlafenen Nest 20 Kilometer nordöstlich von Budapest, kamen Institutionen und Unternehmungen auf. Im Etat nicht eingeschlossen war die an Ecclestone zu entrichtende Antrittsgebühr. Pro Grand Prix waren damals rund 3 Millionen Franken fällig. Die Ungarn hatten sich mit Ecclestone vorerst auf einen für fünf Jahre gültigen Vertrag geeinigt. Der aktuelle Kontrakt hat eine Laufzeit bis 2021.

Annäherung im kleinen Rahmen

Die Premiere des Grand Prix von Ungarn wurde zu einer einzigen Erfolgsstory. Am Renntag waren auf dem Hungaroring rund 200 000 Zuschauer zugegen, übers gesamte Wochenende wurden vor Ort über 400 000 Automobilsport-Fans gezählt. Die Strahlkraft der «motorisierten Ost-Erweiterung» ging indes weit über den neuen Rundkurs hinaus. Es wäre natürlich übertrieben zu behaupten, der Grand Prix von Ungarn hätte das Ende des Kalten Krieges oder den Fall der Berliner Mauer beschleunigt. Die Dimension geht gleichwohl über jene eines

Grand Prix im Westen hinaus, denn eine Annäherung zwischen Ost und West hat zumindest in kleinem Rahmen stattgefunden.

DDR-Bürger, die sich das Spektakel in Mogyorod nicht hatten entgehen lassen wollen, trafen auf Gäste aus Westdeutschland oder Österreich. Begegnungen, die auch die während der Sommermonate in Budapest und Umgebung stationierten Spitzel und Stasi-Offiziere nicht zu verhindern wussten. Zudem vernachlässigte Ungarns Geheimdienst seine Pflicht zunehmend, die Stasi bei ihren Observationen von ostdeutschen Touristen zu unterstützen. Ungarns Bürger begannen es zu wagen, ihre Blicke noch mehr Richtung Westen auszurichten. Am 19. August 1989 veranlasste die Regierung in Budapest die Öffnung der Grenzen zu Österreich. Das Ende der Trennlinie zwischen Ost und West hatte seinen Anfang genommen. Es war die Zeit unmittelbar nach dem vierten Grand Prix von Ungarn. (si)

Der Grand Prix von Ungarn in Budapest, das zehnte Saisonrennen, wird am Sonntag, den 26. Juli, um 14 Uhr gestartet.



Ob beim Bootstrip an der Küste, beim warmen Empfang am Flughafen (oben rechts) oder beim Gang über den roten Teppich (unten rechts): Die Stimmung bei SOLie ist ausgezeichnet. (Fotos: ZVG)

SOMMER-WELTSPIELE IN LOS ANGELES

Liechtensteiner Delegation

- |                         |            |
|-------------------------|------------|
| <b>Schwimmen</b>        |            |
| • Simon Fehr            | Athlet     |
| • Nadja Hagmann         | Athletin   |
| • Marie Lohmann         | Athletin   |
| • Brigitte Eberle       | Head Coach |
| • Corinne Hitzert       | Coach      |
| <b>Unified Fussball</b> |            |
| • Andreas Aprile        | Athlet     |
| • Christoph Biedermann  | Athlet     |
| • Daniel Gruber         | Athlet     |
| • Franziska Hoop        | Athletin   |
| • Michel Kindle         | Athlet     |
| • Johann Kirschbaumer   | Athlet     |
| • Mark Lampert          | Athlet     |
| • Andreas Melle         | Athlet     |
| • Joël Sella            | Athlet     |
| • Roman Villamar        | Athlet     |
| • Ralph Vogt            | Athlet     |
| • Fabio Maiolo          | Athlet     |
| • Walter Wehinger       | Head Coach |
| • Martina Hilbe         | Coach      |

Programm-Eckdaten

- 21. bis 24. Juli: Aufenthalt in der Host Town Redlands
- 25. Juli: Eröffnungsfeier im Los Angeles Memorial Coliseum
- 25. Juli bis 31. Juli: Divisionings und Wettkämpfe in den Sportarten Schwimmen und Fussball (Unified Teams)
- 2. August: Schlusszeremonie im Los Angeles Memorial Coliseum

Wettkampfprogramm

- 25. Juli
  - Schwimmen: Divisioning 25 m Rücken (Simon Fehr)
  - Fussball: Divisioning
- 26. Juli
  - Schwimmen: Finale 25 m Rücken (Fehr)
  - Schwimmen: Divisioning 100 m Kraul (Nadja Hagmann, Marie Lohmann)
  - Fussball: Divisioning und Final Divisioning
- 27. Juli
  - Schwimmen: Finale 100 m Kraul (Hagmann, Lohmann)
  - Fussball: 1. Turniertag
- 28. Juli
  - Schwimmen: Divisioning 50 m Rücken (Hagmann, Lohmann)
  - Fussball: 2. Turniertag
- 29. Juli
  - Schwimmen: Finale 50 m Rücken (Hagmann, Lohmann)
  - Schwimmen: Divisioning 50 m Kraul (Fehr)
  - Fussball: 3. Turniertag
- 30. Juli
  - Schwimmen: Finale 50 m Kraul (Fehr)
  - Fussball: 4. Turniertag
- 31. Juli
  - Fussball: Finalspiele

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf den Seiten [www.special-olympics.li](http://www.special-olympics.li) und [www.la2015.org](http://www.la2015.org)

## Vom Boot auf den roten Teppich

**Erste Eindrücke** Die Delegation von Special Olympics Liechtenstein (SOLie) nutzt die Tage vor dem Auftakt der Weltspiele in Los Angeles, um sich ein Bild vom Austragungsort zu machen.

VON MARCO PESCIO

Wenn die Sommer-Weltspiele von Special Olympics am Samstag mit der Eröffnungsfeier und dem Divisioning so richtig Fahrt aufnehmen, wird sich die Liechtensteiner Delegation bereits bestens akklimatisiert haben. Die Athleten sind dieser Tage daran, die Umgebung von Los Angeles kennenzulernen - und machen dabei teilweise ganz neue Erfahrungen. Teil der Vorbereitung und Einstimmung auf die Wettkämpfe war auch ein Bootstrip nach Marina del Rey, dabei wurden Athleten und Staff von Leonid Matthews, Honorkonsul von Liechtenstein in Los Angeles, höchstpersönlich abgeholt. Immer wieder sah man den einen oder anderen SOLie-Athleten am Steuer des Bootes. Die Ausfahrt auf dem Meer war jedoch nur ein Höhepunkt, der die Liechtensteiner Dele-

gation kurz nach der Ankunft erwarten sollte. Um in Besitz der Akkreditierungen für die Weltspiele (Schwimmen und Fussball) zu kommen, begab sie sich zur Loyola Marymount University - und dort, siehe da, war sogar ein roter Teppich ausgelegt. Wie Stars durften die SOLie-Athleten darüberschreiten, vorbei an der einheimischen Presse, die mit Fussballer Michel Kindle sogar ein kurzes Interview führte. Noch am selben Abend war dann im Sender Fox 11 Michel Kindles Gespräch mit einer bekannten US-Moderatorin zu sehen. Der SOLie-Sportler machte so bereits ein erstes Mal Werbung für Liechtenstein.

Feinschliff auf dem Trainingsplatz

Mit der Host Town Redlands sind Athleten und Staff sehr zufrieden, wie aus SOLie-Kreisen zu erfahren ist. Bereits erste Kontakte zur Dele-

gation aus Österreich seien geknüpft worden. Selbstverständlich durfte in den letzten Tagen auch die sportliche Komponente nicht fehlen. In den ersten Trainingseinheiten in L.A. konnten sich die Sportler bereits ein wenig an die Begebenheiten in Übersee gewöhnen. Sie holen sich derzeit - auch mit Hilfe von Teambesprechungen und weiteren Gruppenaktivitäten - den nötigen Feinschliff vor dem Turnierstart. Bevor die ersten Athleten aber im Einsatz stehen, wartet am Samstag die grosse Eröffnungsfeier im Los Angeles Memorial Coliseum auf die Delegationen. Am Sonntag gilt es dann im Schwimmen bereits ein erstes Mal ernst: Simon Fehr bemüht sich im Finale über 25 m Rücken um eine gute Zeit. Der erste Fussball-Turniertag ist auf Montag angesetzt, die Finalspiele werden dann am Freitag, 31. Juli, ausgetragen.